

157 JAHRE
die gewissen

1965 - 1980

LAIENSPIEL

ALLERLEI - 2

15 JAHRE LAIENSPIELGRUPPE

Vor 5 Jahren, zum 10-jährigen Jubiläum der Laienspielgruppe "die gewissen" schloß der Rückblick mit den Worten: "Wie es 1985 aussehen wird? - Niemand weiß, doch die Gruppe wird versuchen, durch neue, junge Mitglieder das aufrechtzuerhalten, was 1965 ganz harmlos begann."

Wir haben es nicht ausgehalten, bis 1985 zu warten, um den nächsten Geburtstag zu feiern. 1980, d.h. 15 Jahre Laienspielgruppe, wird gefeiert. Ist es mangelndes Vertrauen in den Fortbestand? Wer weiß es, was sich im Unterbewußten abspielt, bewußter Grund ist, ein Fest feiern zu können.

Wie sieht die Situation im 15. Jahr aus? Nun, die Laienspielgruppe wird mehr denn je ihrem Namen gerecht. Ich meine dies in des Wortes dreifacher Bedeutung:

- Wir sind auch im 15. Jahr "Laien" geblieben. Ich meine dies nicht im katholischen Sinne, die Kirche ist ja die einzige Institution, die es sich leistet, auch Fachleute "Laien" zu nennen - nein, wir sind wirkliche "Laien" - Schauspieler geblieben. Sicher hat sich mancher verbessert, dazugelernt, aber geblieben sind wir Laien. Vielleicht macht es uns gerade deshalb soviel Spaß.
- Wir haben weiterhin Spaß am Spiel, wir betrachten alles als Spiel, nicht als Ernst. Natürlich ist alles mit Arbeit verbunden, aber uns geht es um's Spielen.
- Wichtig ist aber der dritte Teil des Wortes: Wir sind eine Gruppe geblieben, ja ich glaube, wir sind es in den letzten beiden Jahren noch mehr geworden. Dafür sorgten nicht die "Alten", sondern die "Jungen". Sie taten dies auf eine ganz einfache Weise, indem Sie die "Alten" spüren ließen, daß die weiter machen sollen und mit ihrer Initiative und ihrem Schwung die für Müdigkeit Anfälligen mitrissen.

Das große Fest und das neue Stück werden es beweisen. Die "Alten" sind dafür dankbar und teilen in Abwandlung des neuen Stückes mit:

"Hurra, die Jungen sind angekommen".

Deshalb feiern wir bestimmt in 5 Jahren wieder - vielleicht auch schon in 3 Jahren, wenn die Laienspielgruppe "die gewissen" volljährig wird.

Manfred Groth

PRESSE - ECHO



„MEINE FRAU
IST
GLEICHBE-
RECHTIGT“

28.9.74

BEIM KIRCHWEIHFEST kam im Piushaus der Schwank „Meine Frau ist gleichberechtigt“ zur Aufführung. Für ihre Darbietungen ernteten Manfred Groth, Brigitte Abstein, Stefan Horn, Angelika Groth, Elisabeth Degen und Klaus M. Kreiner (von links) viel Beifall. E-Foto

„DER
MEISTER-
LÜGNER“



ZUM 10JÄHRIGEN BESTEHEN präsentierte die Laienspielschar der Pfarrei Dreifaltigkeit anlässlich des Pfarrfamilienfestes im Piushaus den „Meisterlügner“. Im Bild von links: Arisch Knauer, Elisabeth Degen, Brigitte Abstein, Angelika Groth und Volker Strauch. E-Foto

27.9.75

„Der vergiftete Bürgermeister“

Laienspielschar und Trachtenkapelle begeistern im Piushaus

2.10.76

Für Stimmung sorgten beim traditionellen Kirchweihfest der katholischen Pfarrei Dreifaltigkeit Gäste aus Österreich, die von den über 200 Besuchern des Pfarrfamilienfestes begeistert umjubelt wurden. Die Hochfelder Trachtenkapelle, seit Jahren mit der Pfarrgemeinde freundschaftlich verbunden, spielte bei diesem 64. Kirchweihfest im Piushaus zünftig auf.

Kaum waren die Gäste aus dem Salzkammergut aus ihrem Bus geklettert, da eilten sie schon in die Dreifaltigkeitskirche, um beim feierlichen Hochamt die Schubertmesse zu intonieren. Beim Buntten Abend hießen Stephan Horn als Mitglied des Festausschusses und Pfarrer Baumann die Gäste aus dem Nachbarland besonders herzlich willkommen. Die Österreicher wohnten bei Pfarreiangehörigen.

Die „Topsis“, eine Kindertanzgruppe von Dreifaltigkeit, und „The Dear Diamonds“ erfreuten mit Tänzen, die Zithergruppe der Hochfelder Trachtenkapelle servierte Hausmusik, und die Schuhplattler vollführten „a mords Gaudi“. Mit der Posse „Der vergiftete Bürgermeister“ überraschte die Laienspielschar „Die Gewissen“. Es wirkten mit: Stephan Horn, Brigitte Abstein, Manfred Groth, Angelika Groth und K. M. Kreiner. Arischa Knauer führte Regie. Die technische Leitung des Abends lag bei Hans-Werner Beudt in besten Händen. Als Ansager führte Stephan Horn durchs bunte Programm, für das die Pfarreiangehörigen und Gäste befreundeter Pfarrgemeinden lebhaft Beifall spendeten. Nach dem offiziellen Teil gab's Leben auf der Tanzfläche. Zu den

munteren Weisen der Hochfelder Trachtenkapelle tanzte man noch bis in die Nacht hinein. htn

DAS HEIRATSINSERAT

Pius-Haus

Freude am Spiel

Laienspielgruppe Dreifaltigkeit

Zeit der Kirchweih. Aus diesem Anlaß hatten „die gewissen“, die Laienspielgruppe der Pfarrgemeinde Dreifaltigkeit, ins Pius-Haus geladen, um einem freudig gestimmten Publikum Herbert Reimanns Schwank „Das Heiratsinserat“ ans Zwerchfell zu legen.

Seit nunmehr 14 Jahren agiert die Gruppe ein- bis zweimal jährlich auf der Bühne, aus Schülern sind inzwischen Erwachsene geworden, Veteranen fast, die den Nachwuchs (diesmal fünf Debütanten) über die Rampe lockten und ihn in die Geheimnisse von Wort, Gestik, Mimik und Zusammenspiel einweihten. Zeit also, einmal zuzuschauen, was hier an der Basis aller Spiel- und Theaterbegeisterung – wie sie Laienspielgruppen ganz sicher darstellen – so geleistet wird.

Nach der Begrüßung durch Pfarrer Baumann: eine geschickt ausgewählte Komödie, die leidvolle Erfahrungen so manchen Ehemannes ansprach und im übrigen nur zu eindringlich vorführte, daß Liebe eben doch nicht durch den Computer, sondern, wie seit alters her – vom Himmel fällt.

Diese Erfahrung muß – zu seinem Schmerze – auch der Chef des Heiratsinstituts machen, dem Stephan Horn die gewieften und dann bitter-enttäuschten Züge gab. Sein Geschäftstrick, nämlich durch einen angeblichen Gutsbesitzer – mit Verve, Eleganz und Komik von Manfred Groth auf die Bretter gelegt – zahlreiche heiratslustige Damen und durch eine angeblich vermögende Witwe (sanft und zielstrebig Andrea Schwarz) entsprechend willige „Kandidaten“ anzulocken und dann anderweitig zu verkuppeln, läuft schließlich auf Sand auf: der Betrüger ist am Ende der Betrogene, zur Freude – wie sich versteht – der Zuschauer, die ohnehin an den sich verwickelnden und wieder entwirrenden Begleitumständen ihr herzhaftes Vergnügen hatten.

Der Beifall war hier Beweis, er galt, selbstverständlich, den Spielern, von denen stellvertretend Brigitte Enders als pfiffige Heiratskandidatin genannt werden sollen; Angelika Groth als naserümpfende, erwig beleidigte und den Ehemann traktierende Xanthippe, und Volker Strauch, zigarrenklauend, Bürofaktotum, das für alles herhalten muß und schließlich sogar in Unterhosen über die Bühne hetzt. Das alles: Laienspiel im besten Sinne, das heißt, Freude am Spiel, an der Verwandlung, Freude fürs Publikum. Mehr soll es nicht sein, und in der Bescheidenheit liegt hier das Verdienst. emr

29.9.79

KARNEVALZEITUNGFEST:
4. 10. 1980
PIUSHAUS

15 JAHRE LAIENSPIEL-
GRUPPE
die Gewissen

PROGRAMM u. TANZ
EINTRITT: 2.-DM

KARTENVORVERKAUF FÜR:
KARNEVAL 1981 (28.2.)